

und auch von den Handelstomaten usw. ausgehenden Anregungen hin Veranlassung genommen, in der rechten oberen Ecke ein Markenfeld vorzudrucken zu lassen, das in jedem Falle daran erinnert, die Marke auf die richtige Stelle zu stellen. Wir können nur wünschen, daß diesem Vorgange recht allgemein gefolgt werde. Noch ein wichtiger Punkt ist die Abhilfe in einfacher Weise möglich; man schreibe die Ortsangabe stets unten rechts nieder und unterzeichne sie; wer sich die Briefumschläge mit der Firma bedrucken läßt, der lasse für den Ortsnamen gleich einen starken Strich mit vorzudrucken, wie bei den von der Post herausgegebenen Postkarten zc. Da das Publikum selbst das größte Interesse an der schnellen Abwicklung des Briefverkehrs hat, glauben wir, daß es sich diesen Anregungen, deren Befolgung ihm keine besondere Mühe macht, der Post aber den Dienst wesentlich erleichtert, nicht verschließen wird.

Der Sächsische Wählerverband, i. V. wird seine diesjährige Hauptversammlung am 22. Mai im Ränkerhaus zu Dresden abhalten. Für den folgenden Tag ist ein gemeinschaftlicher Besuch der Internationalen Optiken-Ausstellung in Aussicht genommen worden. Dem Verbande gehören zurzeit 370 sächsische Wähler an.

Der Landesverband der Saalinhäber im Königreich Sachsen hatte für Donnerstag nachmittags eine Versammlung der Saalinhäber im Bezirk der königlichen Amtshauptmannschaft Großenhain nach dem Bergkeller-Etablissement in Hähnchen einberufen, die gut besucht war. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden des Großenhainer Vereins, Herrn August Trobisch, erläuterte der Sekretär des Landesverbandes, Herr Th. Thomas-Dresden, die Ministerial-Verordnung vom 1. Juli 1913, die Feuerficherheit öffentlicher Versammlungsräume betreffend, und betonte, daß die Verordnung so wie sie jetzt vorliegt, in vielen Fällen gar nicht durchführbar sei. Auf die Protestierung des Landesverbandes hin habe das Ministerium die Kreis- und Amtshauptmannschaften zur Berichterstattung darüber aufgefordert, welche Punkte in der Verordnung wegzufallen hätten bzw. umzuändern seien. Anträge hierzu können schon jetzt eingereicht werden. Es liege daher im Interesse der Saalinhäber selbst, in der Ausführung der geforderten Saalumänderungen sich Zeit zu nehmen. Wenn die Berichte eingegangen sind, werde der Landesverband seine Forderungen stellen. Viele Landtagsabgeordnete haben eingesehen, daß die Bewegung der Saalinhäber gegen die erwähnte Verordnung eine gerechte sei und würden im Landtage dafür eintreten, daß die Forderungen der Saalinhäber möglichst befriedigt werden. Bezüglich der Verordnung vom 14. Februar 1911, die geschlossenen Zeiten betr., sei durch die Mäßigkeit des Saalinhäber-Verbandes erreicht worden, daß die stille Zeit abgekürzt wurde. Es sei bestimmt worden, daß am Sonntag vor Palmsonntag der letzte Tanzsonntag stattfinden könne. Eine neue Eingabe an das Ministerium bezwecke, daß diese Abhaltung bis 2. April allen Kollegen gestattet werde und er hoffe, daß nach dem Auspruch mehrerer Landtagsabgeordneter auch die verflügte Streichung der drei Tage vor Palmsonntag zur Abhaltung von Lustbarkeiten wieder befristet werde. Dann kam Redner auf die neue Landtagsordnung und die Ausführungsbestimmungen der Verwaltungsbehörden zu sprechen. Auf Grund dieser Verordnung seien die Saalwirte berechtigt, am ersten und dritten Sonntage in jedem Monat Tanzmusik abzuhalten. In der Amtshauptmannschaft Großenhain sei dies bisher nicht überall durchgeführt und der Landesverband habe diese Behörde in einer Eingabe unter Kammerhaftmachung einzelner Fälle um Angabe der Gründe ersucht. Bezüglich der Auslegung des § 4 der Verordnung hat der Großenhainer Saalinhäberverein übrigens selbst ein Gesuch an die Amtshauptmannschaft gerichtet und, wie der Vorsitzende Trobisch ausführte, darin gebeten, die Amtshauptmannschaft möge dahin Bestimmung treffen, daß den Wirten Tanz am 1. oder 3. Sonntage gestattet sei und sie sich dann noch einen Sonntag im Monat wählen können oder aber, daß die Wirte sich überhaupt zwei Sonntage im Monat wählen können. Ueber diesen Punkt fand eine längere Aussprache statt, die mit der einstimmigen Genehmigung des Gesuches in diesem Sinne endete. Nach einem längeren Referat des Herrn Thomas über die den Wirten drohende Sonderbesteuerung zu Zwecken der Wohlfahrtspflege, in dem Referent Beispiele dieser eingeführten Besteuerung in verschiedenen sächsischen Amtshauptmannschaften kritisierte, nahm die Versammlung einstimmig die folgende Resolution an: „Die heute, Donnerstag, den 22. März 1911, im „Bergkeller“ in Hähnchen versammelten Saalwirte im Bezirke der königlichen Amtshauptmannschaft Großenhain erheben hiermit einmütig Widerspruch gegen die von den Verwaltungsbehörden geplante Sonderbesteuerung aller Lustbarkeiten zugunsten der zu errichtenden Vereine zur Wohlfahrtspflege. Sie erbitten in dieser Sondersteuer eine einseitige Belastung des Saalgewerbes und der geschlossenen Gesellschaften und fordern, daß alle Bezirksbewohner entsprechend ihrem Einkommen zur Pflege der Wohlfahrt herangezogen werden. Gleichzeitig beauftragen sie den geschäftsführenden Vorstand des Landesverbandes, die Interessen der Gesamtmitglieder im Sinne der obigen Resolution bestens zu wahren.“ Zum weiteren Punkt der Tagesordnung, die Verbote von Lustbarkeiten wegen des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche, übernahm Herr Thomas wiederum das Referat. Seine Ausführungen gipfelten darin, daß alle Verbote von Vergnügungen vollständig ihren Zweck verfehlen, wenn nicht auch die Ansammlung von Menschen in Schulen und Kirchen der verheerenden Orte verboten seien. Wegen dieser Bestimmungen werde der Landesverband eine Eingabe an das königliche Ministerium richten und darin er-

suchen, in Zukunft keine Verbote öffentlicher Lokale mehr stattfinden, sondern nur eine Bestrafung der Personen aus den verheerenden Gebieten einzutreten zu lassen, die zu den Versammlungen kommen. Zum Schluß empfahl der Sekretär des Landesverbandes allen Saalwirten, bei dem kommenden Reichstagswahlkampfe, der ein überaus schwerer werden würde, ihre Stimme allen politischen Parteien offen zu halten und gab bekannt, daß bezüglich der Verhängung des dauernden Wählverbotes an einige sächsische Wirte eine Eingabe an das Ministerium gerichtet worden sei. Mit Dankworten an den Referenten schloß der Vorsitzende des Großenhainer Vereins gegen 8 Uhr die Versammlung. (Groß. Tagebl.)

Mit Rücksicht auf die bisherige verstreute Schreibweise der Namen der Gemeinden Rauschitz (Rauschitz) in den Bezirken der Amtshauptmannschaften Böhlen und Kamenz sowie der Gemeinden Roth-, Schwarz- und Weiß-Rauschitz (-Rauschitz) im Bezirke der Amtshauptmannschaft Rauschen hat das Ministerium des Innern bestimmt, daß die Schreibweise Rauschitz, Roth-Rauschitz, Schwarz-Rauschitz und Weiß-Rauschitz künftig ausschließlich anzuwenden ist.

Das Regiment Nr. 105er, welches in diesem Sommer in den Mauern von Grimmitzsch abgehalten wird, ist vom gütigenden Verein der ehemaligen 105er dort nunmehr in seinen Vorarbeiten soweit gefördert worden, daß der Verlauf des Festes in großen Umfassen steht. Als Festtage sind endgültig der 5., 6. und 7. August bestimmt. Die Nachfolge der Brudervereine Sagens und Klaf-Vorfüringen nach dem Grimmitzschauer Regimentsteife ist bereits jetzt recht rego, so daß eine große Beteiligung zu erwarten ist. Das Programm für den 10., 11. und 12. Juni d. J. stattfindenden ersten Artillerietag in Weithain ist nunmehr festgelegt. Es besteht am Vorabend aus Zapfenstreich und Kommerz, am Sonntag aus Weckruf, Festgottesdienst, Festzug und Ball und am Montag aus Frühoppenkonzert und einem Auszuge nach dem Rößlicher Berge. Dem Festausgange gehören Vertreter des Stadtrates, sowie der Militärvereine „Reitende Artillerie“ zu Dresden und Leipzig an.

Erdb. Der hiesige Männergesangsverein begeht heute abend im „Anter“-Saale das Fest seines 31-jährigen Bestehens.

Erdb. Der Gemeinderat konnte seine auf gestern anberaumte öffentliche Sitzung nicht abhalten, weil die zur Beschlußfähigkeit erforderliche Teilnahme von neun Gemeinderatsmitgliedern nicht erreicht wurde. Ein solcher Fall ist, soweit öffentliche Gemeinderatsitzungen in Frage kommen, noch nicht zu verzeichnen gewesen. Von 14 Gemeinderatsmitgliedern waren nur 8 anwesend. Die Sitzung wird, wie der Herr Gemeindevorstand mitteilte, nunmehr nächsten Dienstag stattfinden.

Großenhain. Wie aus dem Anzeigenteil vorliegender Nummer des „Rief. Tagebl.“ zu ersehen ist, sind an der Landw. Schule zu Großenhain die Aufnahme der neuereitretenden Schüler am 24. April d. J. statt.

Großenhain. Unter dem Viehbestande des Rittergutes Hähnchen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Rositz. Der Viehhändler Werthold in Niederstrieg, dem vor acht Tagen bei einem Viehhandelsstreit von dem 24 Jahre alten Kaufmann Hammer in Rahlitzsch mit einem Bierglas die Schädeldecke zertrümmert worden war, ist seinen Verletzungen erlegen.

Dresden. Die Landschaftsgärtner von Dresden und Umgebung — es kommen mehrere hundert in Betracht — beabsichtigen am nächsten Sonntag in den Streif zu treten. Die von ihnen an die Unternehmer gestellten Forderungen um Erhöhung des Mindestlohnes von 5 Pf. — für Gärtner 60 und für Arbeiter 45 Pf. in der Stunde — sind abgelehnt worden. Die Entscheidung fällt nächsten Sonntag. — Zur Feier des 100. Geburtstag des Richard Wagner im Frühjahr 1913 werden auch in Dresden auf Anregung des Oberbürgermeisters Dr. Deutzer bereits Vorbereitungen getroffen. Ein Komitee unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters und des Generalintendanten Grafen Seebach wird in Kürze zusammengetreten. Geplant sind nach vorläufiger Feststellung Wagner-Festvorstellungen in der Königl. Hofoper, drei Konzerte (historisches Konzert, Chorkonzert mit Orchester in der Frauenkirche, volkstümliches Konzert) und Gedenkfeier mit Festrede, sowie Ausstellung im Stadtmuseum.

Dresden. Der in weiten Kreisen bekannte Rechtsanwalt Dr. Ernst Schulze ist nach Unterschlagung von Klientengeldern in Höhe von mehr als 30000 Mark flüchtig geworden und hat sich vermutlich nach Amerika begeben. Dr. Schulze befand sich schon seit längerer Zeit in schlechten Vermögensverhältnissen, da er sowohl sein als auch das sehr beträchtliche Vermögen seiner Ehefrau einer Fehlschreib-Einführung, die bislang keinen Pfennig eingebracht hat, geopfert hat. Seine Freunde suchten den finanziell ruinirten Mann noch in letzter Stunde dadurch zu retten, daß sie ein Kapital von 20000 M. zusammenbrachten, das aber zur Deckung der Verbindlichkeiten des flüchtigen Rechtsanwalts bei weitem nicht ausreichte. Dr. Schulze ist bereits aus der Liste der Dresdner Rechtsanwälte gestrichen und gegen sein Vermögen das Konturverfahren beantragt worden.

Schönau b. Chemnitz. An der hiesigen Volksschule wird von Ostern ab Esperanto-Unterricht erteilt werden. Die beiden letzten Jahrgänge werden wöchentlich zwei Stunden von Herrn Lehrer Hahn in der Weltsprache unterrichtet.

Zwickau. Auf dem Morgensterntschacht 2 wurde der Fördermann Müller aus Bielau bei Reparaturarbeiten zwischen einem vollen Korbwagen und den Mittelstützen gedrängt. Er erlitt hierbei einen schweren Schädelbruch, der seinen Tod herbeiführte.

Limbach. Ein aufsehender Vorfall, der leichtere Folgen nach sich ziehen konnte, trug sich hier zu. Die Pferde eines hiesigen Härberereigewärters sprangen auf der Chemnitz-Strasse und sprangen dann beim Schlaghof auf den Schienenstrang. Sie rasten mit dem Ge-

schirr zwischen den Schienen dahin, als plötzlich der Zug von Chemnitz erschien. Der Zug hielt sofort, worauf auch die Pferde zum Stehen kamen. Dem Kutscher, der vom Wagen gefallen war, waren die Räder über beide Arme gegangen, wie er auch noch weitere Verletzungen davongetragen hat.

Kobemisch. Die sechsjährige Tochter des Wirtshausbesizers P. A. Rehnert fiel in einen Wertgraben und erlitt.

Niederhau. Bei der Explosion einer Lampe zog sich die Ehefrau des Fuhrwerksbesizers Bachmann schwere Brandwunden zu. Jetzt ist die Frau im Krankenhaus Zwickau diesen Verletzungen nach qualvollem Leiden erlegen.

Leipzig. In seiner letzten Sitzung hatte sich der Kreisaußschuß mit der vom Rat der Stadt Leipzig beschlossenen Biersteuer zu befassen. Nach einer Begründung durch den Regierungsrat Ayer und nach einer Befürwortung durch den Oberbürgermeister Dr. Dittich und den Bürgermeister Seezen kam der Kreisaußschuß zur Befürwortung der Steuer beim Ministerium. Eine Anzahl Gastwirte hatten sich eingefunden, die zum Teil unter Protestrufen die Sitzung verließen. — Wegen Kautions-schwindelereien ist hier ein gefährlicher Verbreiter in der Person des 38 Jahre alten Bäckers A. Maibaum aus Böbla festgenommen worden. Der bereits vorbestrafte Mensch hatte in Egermads Garten hierseits unter dem Namen Fischers Verlagsbureau ein Institut aufgemacht, wofür er kautionsfähige Leute in betrügerischer Absicht engagierte. In zwei Fällen sind ihm große Beträge in die Hände gefallen, die ihm aber wieder von der Polizei abgenommen wurden. — In der Nähe des Lindenthaler Exerzierplatzes werden der Leipziger Kommerzienrat Bernhard Meyer und der Wittenfelder Ingenieur Erich Thiele, unter der Firma „Sächsische Flugzeugwerke“ die erste Flugzeugfabrik in Sachsen errichten. Das zu bebauende Terrain ist 2000 Quadratmeter groß. Es schließt sich direkt an den bisherigen Thieleschen Fliegerclub an. Mit dem Bau der Fabrikarbeiten ist bereits begonnen worden; man hofft, in einigen Monaten damit zu Ende zu kommen. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von Flugzeugen und der Betrieb einer Fliegerchule.

Merseburg. In Oradow, Bezirk Merseburg, flocht während des Schulunterrichts ein zehnjähriger Schüler mit dem Schieferstift in einer Dynamitpatrone herum, die er auf dem Felde gefunden hatte. Die Patrone explodierte plötzlich und riß dem Knaben die rechte Hand weg und verletzte ihn schwer im Gesicht und an der Brust, sowie mehrere andere Schüler an Kopf und Händen.

Rudolstadt. Zur Förderung des Bogensportes ist hier die Einführung einer Kugelsteuer geplant.

## Vermischtes.

Die Ehe tragödie von Ludly Grange. Nach der amtlichen Totenschau, die in dem Hause der Berndt'schen Eheleute stattfand, hat es den Anschein, als ob Berndt den Gattenmord und Selbstmord in einem Anfall geistiger Annäherung ausgeführt hat. Der Fremde, der Ludly Grange am Dienstag aufsuchte, hat sich, als er die Tat erfuhr, wie berichtet, sofort bei der Polizei gemeldet. Bei der Verhandlung legte er Zeugnis ab: Er ist der Gatte von Herrn Berndt's Schwester und wohnt in Berlin in der Leipziger Straße. Bei der Verhandlung wurden folgende Briefe von Ludwig Berndt vorgelesen: zuerst einer an seinen Schwager Osterlich, dieser lautete: „Mein lieber Max, ich konnte es nicht länger aushalten! Unter anderem leidet Lily an der verdrückten Einbildung, daß alle Menschen ihre Feinde seien. Falls es mir nun passieren sollte, ohne sie leben zu müssen, während sie in der Irrenanstalt ist, so könnte ich es nicht länger aushalten! Bitte, verbrenne uns beide! Nach einem Testament, das Lily vor sechs oder sieben Jahren gemacht hat, gehört alles Dir, und ich hoffe, daß es Dir mehr Segen und Verfriedigung bringen wird, als uns. Ich bitte Dich, dafür zu sorgen, daß die Tiere geskittet werden. Säugner, Hunde und Pferde. Lily hat seine Verwandten in der Welt. Sie ist von Stiefeltern erzogen und hat sie seit zwanzig Jahren nicht gesehen. Begrabe unsere Asche in Berlin.“ Sodann hinterließ Berndt zwei Briefe an den Totenschaurichter. Der erste, mit Tinte geschriebene, lautete: „Ich habe meine Frau getötet! Tage und Nächte lang bin ich von dem schrecklichen Gefühl gequält worden, mich umzubringen und meinen Liebling allein in der Welt zurückzulassen. Ich konnte es einfach nicht tun. Zufällig kam mein Schwager heute nachmittag aus Berlin an. Er wird den Wunsch meiner lieben Lily und von mir erfüllen und uns zusammen verbrennen lassen. Rüge der allmächtige Gott sich unserer Seelen erbarmen. Ich kann meinen Liebling nicht leiden sehen. Darum mußte ich hinuntergehen und sie erschießen.“ Der zweite, mit Bleistift geschriebene Brief an den Totenschaurichter lautete: „Ich bin jetzt ruhiger und werde mir mehr bewußt, was ich getan habe. Ich warte noch bis später auf meinen Tod, weil ich die Tiere bis zum frühen Nachmittag geskittet sehen will. Die Nacht, die ich durchgemacht habe, war entsetzlich. Ich lag die ganze Zeit wach, und als der frühe Morgen kam, konnte ich es nicht länger ertragen. Wir waren glücklich, sehr glücklich zusammen, wenn auch mein Liebling dann und wann heftig wurde. Doch ich vergebe und hoffe, daß auch mir vergeben werden möge. Unser einjames Leben ist zu Ende. Meine Frau hat keine Verwandten in der Welt. Sie kannte ihre eigene Armut nicht, und das mag sie zuweilen kriegerisch gegen die Gesellschaft gestimmt haben.“ Die Geschworenen gaben ihren Wahrspruch dahin ab, daß Berndt Mord an seiner Gattin und danach Selbstmord begangen hat.

Tragisches Schicksal eines jungen Mädchens. Auf traurige Art ist das 21-jährige Kinderkräuterin Martha Welter, das bei dem Kaufmann Weiße in